



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg  
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-  
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**Wienn, 1678**

X. Cap. Der Catholische wunderthätie Haupt-Sieg und Flucht der Feind.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42966**

Mutter Gottes / demüthig mit Andacht / und  
theils mit Thränen in Augen verehrten / küßten /  
und ihr Leib und Leben für die Ehr des Sohns /  
und Mutter Gottes darzugeben / giengen.

## Das X. Capitel.

Der Catholische Wunderthätige  
Haupt-Sieg / und Flucht der  
Feind.

**I**n beschaffener Sachen ware es bald nach  
zwölf Uhr Nachmittag / da man mit den  
Stücken das Zeichen zum Schlagen gab / und  
unsere Armeen den Feind dapffer anfielen / aber  
auch dapferen Widerstand funden. Ein halb  
be Stund taurete der Streit / daß man beyders  
seits mit gleichem Vortheil stritte. Es wolte  
te aber der allmächtige Gott / der den heiligen  
Propheten Eliseum bey dem Fluß Jordan pro-  
biert / daß dieser nicht das erstemahl ihme ge-  
horsahmete / sondern zum zweenmahl mit dem  
Mantel ELIÆ geschlagen werden mußte / und  
der Prophet ausschrre / wo ist der Gott ELIÆ  
auch jezte ? (a) auch unseren Gottseligen  
Vatter Dominicum, und seinen Glauben be-  
wehren / und zulassen / daß der Sieg nicht also  
bald erhalten wurde / sondern schon verlohren  
schiene.

Dann nach dem ein halbe Stund gleich ge-  
stritten worden / hat der jüngere Fürst von An-  
balt

(a) 4. Reg. 2. 14.

halt mit neun / oder wie etliche sagen / zehen  
 Tropfen Keutern in unseren rechten Flügel mit  
 solcher Fury gesetzt / daß er unsere Tropfen  
 Keutter zuruck getrieben / und hernach von der  
 Infanterie secundirt / das **Tieffenbachische** /  
 und **Breinerische** Regiment erstlich in Unord-  
 nung / hernach in die Flucht gebracht / drey  
 Fähnlein ihnen abgenommen / den Obristen  
**Breiner** (der wie ein Löw stunde und stritte)  
 gefangen / und als dieses von den **Hungarn** /  
 deren 6000. oder wie andere schreiben / gar 9000.  
 dem Feind dienten / gesehen / von ihnen mit Fur-  
 ry darein gesetzt / **Victoria, Victoria** geschreyt  
 und alles in höchste Gefahr gebracht worden.

In deme also beeder Seyten geschlagen wur-  
 de / bliebe der Gottselige Vatter etwas auf der  
 Seyten / versammelte sich wie ein anderer Moy-  
 ses mit aufgereckten Händen ganz im Gebett /  
 und befahle dem Allmächtigen Gott und HERN  
 mit heissen Zähern und kräftigen Geschrey den  
 glückseligen Ausgang unserer Waffen / und bats-  
 te / daß seine Göttliche Majestät dem Catholi-  
 schen Kriegsheer beystehen / seine selbst eigne Sach /  
 und die Sach seiner außervohltesten Mutter  
 verthädigen und beschützen wolle / und wurde ihm  
 in Verzückung wieder von Himmel der glückliche  
 Ausgang und Sieg der Catholischen gezeigt.  
 Underdessen kamme der Herzog in **Bayrn** zu  
 ihm mit grosser Sorg und Engsten / sagt ihm  
 das ganze Widerspil / redet ihn an / und sagt  
 ihm :

At ij

ihm :

ihm : Pater Dominice , wie gehet dieses ?  
unsere verlieren / und fangen an zu fliehen /  
und der Feind schreyt schon Victori?

Es fande ihn höchstgedachter Herzog ganz  
gebadet in Zähern / und vertieft in Gott / als er  
aber dieses hörte / schrye er wieder mit vielen Zäh-  
hern und gewaltigem Geschrey zu Gott auf:  
Verlasse mich nicht / O H<sup>er</sup>z mein Gott /  
weiche nicht von mir / eyle mir zu helfen /  
H<sup>er</sup>z Gott meines Heyls / mache dich  
auf Gott und führe mit Recht auß deine  
Sach / und die Sach deiner Mutter.  
Sagte zum Herzog / es ist nicht möglich daß wir  
verliehren. Wo ist GOTT ELIA auch  
dißmahl ? der H<sup>er</sup>z Gott der Kriegs-  
beer ist mit uns / wir mögen nicht verlie-  
ren. Begehrte hierauf ein Pferd / ritte mit dem  
Herzog in Bayrn mit seinem H. Crucifix in  
der Hand / und obgemeldem Bild der Mutter  
Gottes am Hals / under die Troppen auf die  
Wallstatt hinein / spricht denenselben zu. Luer  
Luer ihr Helden und Soldaten Christi ist  
und wird bald der Sieg seyn. Es mache  
sich Gott auf / und seine Feind werden  
zerstreuet und fliehen die / die ihn hassen /  
vor seinem Gesicht / als wie der Rauch  
verschwindet / also werden sie verschwin-  
den / und wie das Wachs zerfließt vor dem  
Feur / also werden die Sünder vergehen

vor dem Angesicht Gottes: und eueren  
 Catholischen gerechten Waffen. Gebt  
 ihr Kezer dem Kayser was des Kayfers  
 ist / und Gott was Gottes ist. Und ihr  
 Soldaten Christi stehet und vertrauet im  
 Namen dessen; der Allmächtiger Gott/  
 euer Beschützer / und euer unendlicher  
 grosser Lohn ist. Vnder deinen Schutz  
 und Schirm fliehen wir / O heilige Gots  
 tes Gebährerin / under deinem Fahnen /  
 für deine und deines Göttlichen Sohns  
 Ehr streiten wir / verschmähe nicht unser  
 Gebett / ja unser Blut und Leben / so wir  
 für dich aufsetzen / stehe uns bey in unsern  
 Nöthen und gegenwärtigen Gefahren.  
 Wende zu uns / O Mutter der Barmherz  
 igkeit deine barmherzige Augen / so die  
 Kezer deiner H. Bildnuß außzustechen uns  
 verstanden. Zeige deinem eingebornen  
 Sohn uns / unseren Eifer / unsere Gefahr  
 für ihn / ihm versöhne uns / ihm befehle  
 uns / die du bist gütig / die du bist mild /  
 die du bist süß Mutter und Jungfrau /  
 unsere Hofnung / unser Leben / unsere Loa  
 sung / O MARIA MARIA!

Als mit diesen und dergleichen so wol Schuß  
 Gebettlein zu Gott / als Ermunderungs Wor  
 ten der Catholischen Soldaten der Gottselige  
 Vatter die Armee anfrischete / segnete / und mit

420 **Leben des Gottseeligen Vatters**  
lebendigem unwanckelhaftem Glauben und  
starckmütigkeit mitten under den Kugeln (welche  
zwar so wol das heilige Bild als Scapulier traf-  
fen/ aber kraftloß ohne Schaden herunder fielen)  
sie (wie ein anderer Joannes Capistranus) mit  
dem H. Crucifix in der Hand / und der Bildnuß  
MARIÆ auf der Brust annuthete / wurde so  
wol von den unserigen als von feindlicher Sey-  
ten ein oberer Gewalt gespürt / der diesen allen  
Muth und Herz benamme / den unserigen aber  
verdoppelte und vermehrte / und seyn (wie auß  
der Feind außsagen selbst / und glaubwürdigen  
Historien bekant worden ist) vor den unseren et-  
liche himmlische gewafnete Männer und Trop-  
pen gesehen worden / auß dem heiligsten Crucifix /  
so Dominicus in der Hand / und der H. Bild-  
nuß MARIÆ, so er auf der Brust truge / feur-  
rige Blitz / Licht-Strahlen / und Kugel herauß  
geschossen / die Pferd selbst so wol als die Mä-  
ner feindlicher Seyten zu zittern angefangen /  
und die Sach schier augenblückerlich zum Haupt-  
Sieg außgeschlagen.

Dann als underdessen Graf von Tilly /  
Obristen Kraz mit fünf hundert Pferden der  
nothleydenden unnd schon flüchtigen unserer  
rechten Seiten zu Hilf commandirt hatte / ist  
dieser / und seine mit habende Mannschaft in die  
neun oder zehen Tropfen der Anhaltischen  
schon obsiegender Reutter also gefallen / daß sel-  
be den Gewalt nicht haben außstehen können /  
und

und gleich zertrennt / zerstört / theils niederge-  
 hauer / gefangen / und in die Flucht getrieben /  
 der jüngere Fürst von Anhalt selbst verwun-  
 det / under den Todten verlassen / und hernach  
 gefangen ist worden. Die Hungarn / welche  
 mit grossen Ungeheur Victoria, Victoria ge-  
 schreyen / die erste mit nicht wenigerer Ungestüm-  
 me die Flucht andererseits des Bergs gegen den  
 Fluß Moldau genommen / durch denselben  
 sich zu erretten gefest / und in grosser Anzahl er-  
 truncken. Worauf auch die Infanterie die  
 Schlacht-Ordnung wieder völlig ersetzt / das  
 Feindliche Geschütz von denen aufreißenden  
 Feinden erobert / Herz Obristen Breiner /  
 und die verlohrene drey Fähnlein wieder erhalten /  
 das feindliche vor der unserigen Angesicht zitte-  
 rende Kriegs-Heer zertrennt / in die Flucht ge-  
 jagt / verfolgt / und die gewünschte Victori, und  
 Haupt-Sieg der Kirchen / dem Römischen  
 Reich / dem Kaiser erworben.

Es hat die ganze Haupt-Schlacht wenig ü-  
 ber ein Stund gewehrt / da ein halbe Stund  
 mit gleichem Vortheil gestritten worden / schier  
 ein halbe Stund die Unserigen Noth gelitten /  
 die wenigste Zeit / und fast in einem Augen-Blick  
 zu reden die Victori und den Sieg erhalten / und  
 folgende Zeit bis in die Nacht die Victori prose-  
 quirt / und den Feind verfolgt haben.

Wie viel Feindlicher Seiten todt geblieben  
 seyn / hat man die Gewisheit nicht. Auß theil

Kt 10

Dries

Briefen hat man / daß allein neun tausend zu Prag begraben worden / und zweiffels ohne andere anderstwo entweder begraben worden / oder ohne Begräbnuß liegen blieben seyn werden / viel in der Moldau ersoffen. Der Herzog in Bayrn / der auß allen sich im wenigsten groß machen wil / meldet in seinem Brief an den Römischen Pabsten Paulum V. allein vier tausend / die auf der Wahlstatt blieben / tausend die in der Moldau ersauft seyn worden / andere melden ungezweiffelt über sechs tausend / die mehrere aber bey neun tausend. Gefangen seyn worden der jüngere Fürst von Anhalt / Christian Herzog von Sachsen Weimar / Graf von Stirum / der ältere Rheingraf / der ältere Graf Schlick / von anderen Obristen und Officiren und Knechten ein grosse Anzahl über die fünfhundert / ohne die / welche im Königl. Lusthaus dem Stern sich auf Gnad und Ungnad ergeben / und Gnad des Lebens allein gesucht haben. Von Geschütz seyn erobert worden zehen grössere Stück mit aller artiglerie Zugehör / wiederum hundert Fähnlein und Standart / und von allerley Waffen und Gewehr so viel / daß man fast mehrer auf dem Feld hat müssen wegwerffen und liegen lassen / als aufheben / versamlen und mitbringen können / ohne die allerreichste Beuten und spolien, die erobert / und von dem allmächtigen Gott denen / die vor allein sein Reich und Ehr gesucht / reichlich seyn zugeworffen worden.

Auf

Auf Catholischer Seiten seyn mehr nit dann  
 zweyhundert todt blieben / und zweifels ohne mit  
 der ewigen Sieg: Cron im Himmel geehrt und  
 belohnet worden / gequetscht aber / blessirt oder  
 verwundet nur in die hundert : daß auch auß  
 diesem erscheine / wie sonderbaren Schutz und  
 Sorgfalt Gott und die Mutter Gottes auf  
 die ihrige getragen habe : da man den militari-  
 schen Regeln nach vermeinte / daß man ohne  
 Verlust mehrer hundert oder auch tausend nur  
 den Angriff nicht wagen konte. Und ist also das  
 Wort Gottes / daß er durch die Hand Domini-  
 ci geredet / allerdings erfüllet worden / der Haupt-  
 Sieg von den Catholischen erhalten / der Feind /  
 und alle seine Macht auf einmahl bey Prag zu  
 Boden gefallen / die von Gott und dem Kayser  
 abtrinnige Kezer dem Kayser / was des Kay-  
 sers ist / und Gott was Gottes ist / geben  
 müssen.

Nach dem die Schlacht nun geendet / und der  
 Haupt: Sieg also vortreflich erhalten worden /  
 hat der Herzog in Bayrn in gleichem bald Bu-  
 quoy, Tilly / und andere General Personen  
 Dominicum umfangt / ihn wegen des glücksee-  
 ligen Aufgangs seines Rath / guter Hoffnung /  
 und Verheiffung / als ihren Propheten verehrt /  
 ihme gedanckt / und Rath gehalten / ob man  
 noch selbigen Abend die Stadt Prag angreifen  
 und einnehmen soll. Weil es aber schon sehr  
 spat / und das arme Kriegs: Volk müd und ab-  
 gemattet

gemattet war/ hat man beschlossen/ selbige Nacht zu ruhen/ und den andern Tag auf die Stadt Prag zugehen/ derowegen alle in ihre Quartier/ wie auch Dominicus mit dem Herkog in Bayern in das seine gezogen.

Es ritte aber ungefehr ein Soldat fürüber/ welcher ihm erzehlte/ daß er seinen guten Freund den Capitan Urban Giorgi under den Todten gesehen hatte/ und als todt verlassen hab. Es ware dieser Capitan ein sonderer Freund Dominici, und hatte ihm der Diener Gottes den Tag zuvor vorgesagt/ daß er andern Tags in der Schlacht ein blutigen Kopff davon tragen werde. Dominicus derowegen/ als er solches vernommen/ lieffe er sich gleich vom selbigen Soldaten zu ihme führen/ und fandte ihn/ daß er bereit den Geist aufgabte/ dann ihm der Kopf in zwey Theil zerspaltet ware. Der Gottseelige Vatter kniet nider/ und druckete beede Theil zusammen/ welche sich also vereinigten/ daß nichts als die Wundmaß bliebe/ und der bereit Sterbende frisch und gesund aufstunde/ und mit anderen seinen guten Freunden sich so wol dieses grossen Miraculs/ als der erhaltenen Victori erfreuen und genieffen konte.

Einem anderen/ Nammens Dominicus Pozzo von Astis in Piemont Ritter-Stands gebürtig/ welcher jung und wenig über 16. Jahr freywillig ins Feld gangen/ gab der Gottseelige Vatter auch wunderlich die Gesundheit. Dann  
als

als dieser in dem Treffen tödtlich verwundet/ und ohne Hoffnung seines Aufkommens zu Dominico gebracht wurde/ sagte ihm der Diener Gottes/ daß er ihm nicht fürchten/ noch zweifeln solle/ er werde weder an dieser Wunden/ weder an einem anderen Zustand außer seines Vaterlands sterben/ segnet ihn mit seinem heiligsten Crucifix/ und gibt ihm denselben Augenblick völlige Gesundheit. Hat sich auch die Prophetische Vorsagung allerdings erfüllt/ sientemahl er nach End des Kriegs wieder glücklich in sein Vaterland nach Haß kommen/ im Frieden allda gelebt/ und Gott und Dominico so wol all sein lebenslang die Ehr/ als auch bis zu End/ und an seinem Todtbeth dieser Prophezen/ Miraculis/ und Gnad Zeugnuß geben.

Underdessen Pfalz Graf Friderich der nichts anders dann auf den gewissen Sieg wartete/ als er die Haupt-Niederlag verstanden/ namme er mit seiner Gemahlin die Flucht auß dem Königl: Schloß in die alte Stadt/ und andern Tags hernach in Preßlau in Schlesien/ und folgendes in andere Länder/ und mußte erfahren/ wie jener König Balthasar, daß man ihm in einer Nacht im Augenblick das Reich/ die Cron/ alle Güter wegnamme.

Es ist sich über alles Wunder zu verwundern/ daß auß dem ganzen so starcken Kriegs-Heer nicht ein Soldat gefunden worden/ der diese Nacht dem Pfalz Graf Friderich Hut hielt/ oder

oder Schildwacht stunde / und ein solche Blindheit und Schröcken under ihnen außkommen / daß / da sie die Stadt Prag zum Rücken hatten / darein sie sich ohne Gefahr zurück ziehen / und erhalten konten / sie vielmehr hin und her / wo sie die Forcht hintriebe / auf dem Feld irreten / und sich verließen / wenig außgenommen / die mit dem jüngern Graffen von Churn sich bey Zeiten auß der Schlacht darvon gemacht / und in dem Closter Strahof erstlich Posto gefast / gleich aber in die alte Stadt gewichen / und auch dort bald vertrieben worden.

Wunder ist auch / und sehr Wunder / daß niemand gewesen / der von der Stadt Prag zu erhalten / und sich darinnen zuwehren hat gedürcken dörrffen. Aber der allmächtige Gott / dessen heiligsten Mutter die Kezer die Augen außzustecken sich underfangen / hat ihnen ihr Elend anzusehen Augen gelassen / aber diese also verfinstert und gestochen / daß sie ihnen zuhelffen / und zurathen / sehend nicht sahen / und mit offenen Augen mehr dann blind und bethört herum schossen / und zusammen wie jenes Pharaonische Kriegsheer sagten : Laß uns fliehen dieses Catholische Israel / dann der

**H**Erz streitet für  
sie. (a)

(a) Exod. 14. 25.

Das